

EUROPÄISCHES PARLAMENT

2004



2009

Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

VORLÄUFIG
2005/0043(COD)

14.7.2005

ENTWURF EINER STELLUNGNAHME

des Ausschusses für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

für den Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie

zu dem Vorschlag für einen Beschluss des Europäischen Parlaments und des Rates über das siebte Rahmenprogramm der Europäischen Gemeinschaft für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration (2007 bis 2013) (KOM(2005)0119 – C6-0099/2005 – 2005/0043(COD))

Verfasser der Stellungnahme: Thijs Berman

PA_Leg

KURZE BEGRÜNDUNG

Das siebte Rahmenprogramm der Europäischen Union bildet das Kernstück der Strategie von Lisabon und es ist sehr zu begrüßen, dass die Kommission beschlossen hat, das Budget des Programms für den Zeitraum 2007-2013 auf über 70 Milliarden Euro zu verdoppeln.

Mit dieser Verdoppelung werden die gesamten öffentlichen Ausgaben der Europäischen Union für Forschung und Entwicklung auf 0,96 % des BIP steigen. Dies ist keineswegs eine Verschwendung von Finanzmitteln, sondern zur Einhaltung der Verpflichtungen notwendig, die der Europäische Rat bei zwei Gelegenheiten, im März 2002 und im März 2005, eingegangen ist, als er das Ziel festgesetzt hat, 3% des BIP der EU für die europäische Forschung aufzuwenden.

Insofern sind die 72 Milliarden Euro nur ein Mindestbetrag. Derzeit stellt die festgefahrene Debatte um die Finanzielle Vorausschau für den Zeitraum 2007-2013 ein großes Hindernis für die Erreichung dieses Ziels dar. Dennoch ist es höchste Zeit, dass die Europäer Investitionen in F&E in einer Höhe tätigen, die ihren ehrgeizigen Zielen entspricht. Es ist kaum wahrscheinlich, dass ausschließlich private Geldgeber einige der wesentlichen Forschungsbereiche finanzieren. Die Entwicklung dieser Bereiche ist also größtenteils auf öffentliche Unterstützung angewiesen und für Europa kann sich in der Forschung, mehr noch als in allen anderen Bereichen, tatsächlich ein Mehrwert ergeben.

Dies trifft insbesondere für die Agrarforschung zu. In diesem Bereich ist eine der erfreulichsten Entwicklungen, dass neben den willkommenen Verbesserungen wie Vereinfachung der Finanzierungsvorschriften und -mechanismen, erhöhte Flexibilität oder verstärkter multidisziplinärer Ansatz auch die Landwirtschaft als eines der neun Themen anerkannt wurde, zu denen Maßnahmen der Europäischen Union erfolgen werden. Im 6. Rahmenprogramm beschränkte sich die Agrarforschung fast ausschließlich auf die Lebensmittelqualität und -sicherheit oder auf gewisse Aspekte der nachhaltigen Entwicklung. Im 7. Rahmenprogramm hingegen entwirft die Kommission ein viel weiter gehendes Konzept, indem sie nun den „Aufbau einer europäischen wissenschaftsgestützten Bio-Wirtschaft [...] zur Erkundung neuer und sich abzeichnender Forschungsmöglichkeiten, die sich mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen befassen“, vorschlägt.

Seit der Reform von 1992 und der damit verbundenen Einführung der direkten Beihilfen, der zweiten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik und der Notwendigkeit, die Landwirtschaft in den Kontext der nachhaltigen Entwicklung zu stellen, wurde deutlich, dass sich die Haupttätigkeit der Landwirte nicht mehr nur auf die – selbstverständlich grundlegende – Produktion beschränkt. Dieser Trend wird heute durch Entkoppelung, Auflagenbindung und zunehmende Öffnung gegenüber den Märkten verstärkt. Der Beruf des Landwirts ist einem grundlegenden Wandel unterworfen, der die Entwicklung neuer Instrumente, Kenntnisse und Fertigkeiten erfordert. Außerdem muss sich der Landwirt einer Reihe neuer Herausforderungen stellen: verstärkter Wettbewerb, zusätzliche Auflagen im Bereich Umwelt- und Tierschutz, Trennung zwischen laufender Bewirtschaftung des Betriebs und Raummanagement, Fortentwicklung des Berufsbildes und -statuts, Förderung der Rolle der ländlichen Kultur in der Gesellschaft usw. Zudem verändern die neuen Technologien in erheblichem Maße die Entwicklungsmöglichkeiten der Produktion. Die Optimierung der Produktion, insbesondere in Hinblick auf Qualität und Unbedenklichkeit der Erzeugnisse, ist

mittlerweile ein wirtschaftliches Erfordernis geworden.

Die „Multifunktionalität“ ist inzwischen das Schlüsselkonzept der europäischen Landwirtschaft geworden. Es liegt nunmehr an der Forschung, die Entwicklung von Produktionssystemen voranzubringen, bei denen sich wirtschaftliche, ökologische und soziale Leistungsfähigkeit miteinander vereinbaren lassen. Die Grundzüge, die in dem Teil des 7. Rahmenprogramms aufgeführt sind, der sich mit Lebensmitteln, Landwirtschaft und Biotechnologie befasst, scheinen sich in diese Dynamik einzufügen.

Es ist auch die herausragende Bedeutung der europäischen Forschung für Länder auf anderen Kontinenten anzuerkennen, denen häufig die Investitionsmittel fehlen. Von der Forschung im Bereich Bio-Wirtschaft können Entwicklungsländer profitieren, die wirtschaftlich weitgehend vom Agrarsektor abhängig sind.

Zwei Punkte müssen unbedingt herausgestellt werden: die nachhaltige Entwicklung und die ländliche Entwicklung. In diesem Zusammenhang ist es dringend erforderlich, die traditionelle Abschottung zu überdenken, die den ländlichen Raum seit langem prägt. Ein multidisziplinärer Ansatz ist künftig unerlässlich. Die Forschung muss sich mit wirtschaftlichen und sozialen Aspekten beschäftigen, insbesondere um herauszufinden, welchen Stellenwert die Landwirtschaft bei der Entwicklung ländlicher, städtischer und stadtnaher Gebiete haben wird. Die Forschung muss sich auch mit sämtlichen Produktionssystemen befassen und dabei der Frage nachgehen, welche technischen und organisatorischen Innovationen oder welche Neuerungen auf dem Gebiet Pflanzenschutz und Tiergesundheit usw. notwendig sind. Im Interesse der Zukunftsfähigkeit der Forschung, muss diese auch eine Bestandsaufnahme und Bewertung der bestehenden Mittel und Instrumente vornehmen, da u.a. den politischen Entscheidungsträgern die erforderlichen Fachkenntnisse für strategische Entscheidungen an die Hand zu geben sind.

Mit diesen Anstrengungen wird die europäische Landwirtschaft an der Spitze der technologischen Entwicklung gestellt, ihre Wettbewerbsfähigkeit gestärkt und ein lebendiger ländlicher Raum bewahrt. Bei dieser Frage stehen nicht nur Felder und Wiesen im Mittelpunkt, sondern die Gesellschaft als Ganzes.

ÄNDERUNGSANTRÄGE

Der Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung ersucht den federführenden Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie, folgende Änderungsanträge in seinen Bericht zu übernehmen:

Vorschlag der Kommission¹

Abänderungen des Parlaments

Änderungsantrag 1

Anhang I Kapitel I Zusammenarbeit Abschnitt Themen Punkt 2. Lebensmittel,
Landwirtschaft und Biotechnologie Abschnitt Hintergrund Absatz 1

Innovationen und neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der nachhaltigen Bewirtschaftung, der Produktion und des Einsatzes biologischer Ressourcen (Mikroorganismen, Pflanzen, Tiere) bilden die Grundlage für neue, nachhaltige, wirtschaftliche und wettbewerbsfähige Produkte für die Landwirtschaft, die Fischerei, die Lebensmittel-, Gesundheits- und Forstindustrie sowie für verwandte Industriezweige. Wie in der europäischen Strategie für Biowissenschaften und Biotechnologie¹³ dargelegt, wird dies dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Biotechnologie und der Lebensmittelindustrie, vor allem der High-Tech-KMU, zu stärken und damit den gesellschaftlichen Wohlstand fördern. Forschungsarbeiten zur Sicherheit der Lebens- und Futtermittelketten, zu ernährungsbedingten Krankheiten, zu Ernährungsgewohnheiten und zu Auswirkungen von Lebensmitteln und Ernährung auf die Gesundheit werden die Bekämpfung ernährungsbedingter Dysfunktionen (wie Adipositas und Allergien) und von Infektionskrankheiten (wie die transmissible spongiforme Enzephalopathien oder die Geflügelgrippe) voranbringen und einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, bereits vorhandene Strategien umzusetzen und künftige

Innovationen und neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der nachhaltigen Bewirtschaftung, der Produktion und des Einsatzes biologischer Ressourcen (Mikroorganismen, Pflanzen, Tiere) bilden die Grundlage für neue, nachhaltige, wirtschaftliche und wettbewerbsfähige Produkte für die Landwirtschaft, die Fischerei, die Lebensmittel-, Gesundheits- und Forstindustrie sowie für verwandte Industriezweige. Wie in der europäischen Strategie für Biowissenschaften und Biotechnologie¹³ dargelegt, wird dies dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Biotechnologie und der Lebensmittelindustrie, vor allem der High-Tech-KMU, zu stärken und damit den gesellschaftlichen Wohlstand fördern. Forschungsarbeiten *zur Ernährungswissenschaft des gesunden Menschen*, zur Sicherheit der Lebens- und Futtermittelketten, zu ernährungsbedingten Krankheiten, zu Ernährungsgewohnheiten und zu Auswirkungen von Lebensmitteln und Ernährung auf die Gesundheit werden die Bekämpfung ernährungsbedingter Dysfunktionen (wie Adipositas und Allergien) und von Infektionskrankheiten (wie die transmissible spongiforme Enzephalopathien oder die Geflügelgrippe) voranbringen und einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, bereits vorhandene

¹ Noch nicht im Amtsblatt veröffentlicht.

Strategien und Vorschriften auf den Gebieten Human-, Tier- und Pflanzengesundheit sowie Verbraucherschutz zu formulieren.

¹³ „Biowissenschaften und Biotechnologie: Eine Strategie für Europa“ - KOM(2002) 27.

Strategien umzusetzen und künftige Strategien und Vorschriften auf den Gebieten Human-, Tier- und Pflanzengesundheit sowie Verbraucherschutz zu formulieren.

¹³ „Biowissenschaften und Biotechnologie: Eine Strategie für Europa“ - KOM(2002) 27.

Begründung

Lebensmittel dürfen nicht nur als eine mögliche Quelle für Krankheiten betrachtet werden (Adipositas, Allergien, TSE), sondern auch als Beitrag zur Gesundheitsvorsorge des gesunden Menschen.

Änderungsantrag 2

Anhang I Kapitel I Zusammenarbeit Abschnitt Themen Punkt 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie Abschnitt Maßnahmen Absatz 1

- Nachhaltige Erzeugung und Bewirtschaftung der biologischen Ressourcen aus Böden, Wäldern und der aquatischen Umwelt: Forschungen, z. B. auf den Gebieten der „-omik“-Technologien, wie Genomik, Proteomik, Metabolomik, Systembiologie und konvergierende Technologien für Mikroorganismen, Pflanzen und Tiere und die Nutzung ihrer biologischen Vielfalt; bessere Kulturpflanzen und Erzeugungsverfahren einschließlich des organischen Landbaus, Qualitätserzeugungsregelungen und Auswirkungen von GVO; nachhaltige, wettbewerbsfähige und multifunktionale Land- und Forstwirtschaft; Entwicklung des ländlichen Raums; Tierschutz, Zucht und Erzeugung; Pflanzenschutz; nachhaltige und wettbewerbsfähige Fischerei und Aquakultur; Infektionskrankheiten bei Tieren, wie etwa Zoonosen; *Sichere* Entsorgung von Tierabfällen; Erhaltung, Bewirtschaftung und Nutzung der lebenden aquatischen Ressourcen, Entwicklung der von politischen Entscheidungsträgern und anderen Akteuren im Bereich Landwirtschaft und ländliche

- Nachhaltige Erzeugung und Bewirtschaftung der biologischen Ressourcen aus Böden, Wäldern und der aquatischen Umwelt: Forschungen, z. B. auf den Gebieten der „-omik“-Technologien, wie Genomik, Proteomik, Metabolomik, **Metabonomik**, Systembiologie und konvergierende Technologien für Mikroorganismen – **insbesondere die Erforschung von Metagenomen** –, Pflanzen und Tiere und die Nutzung ihrer biologischen Vielfalt; bessere Kulturpflanzen und Erzeugungsverfahren **in ihrer Vielfalt** einschließlich des organischen **und integrierten** Landbaus, Qualitätserzeugungsregelungen und Auswirkungen von GVO; nachhaltige, wettbewerbsfähige und multifunktionale Land- und Forstwirtschaft; Entwicklung des ländlichen Raums; Tierschutz, Zucht und Erzeugung; Pflanzenschutz; nachhaltige und wettbewerbsfähige Fischerei und Aquakultur; Infektionskrankheiten bei Tieren, wie etwa Zoonosen **und mit Tierfutter verbundene Krankheiten (BSE, Geflügelpest), einschließlich epidemiologischer Studien, der**

Entwicklung benötigten Instrumente
(Landschaft, Landbewirtschaftung usw.).

Erforschung von Impfstoffen und Diagnostik; sichere Entsorgung von Tierabfällen; Erhaltung, Bewirtschaftung und Nutzung der lebenden aquatischen Ressourcen, Entwicklung der von politischen Entscheidungsträgern und anderen Akteuren im Bereich Landwirtschaft und ländliche Entwicklung benötigten Instrumente (Landschaft, Landbewirtschaftung usw.).

Begründung

Dies sind einige Ergänzungen, um den Inhalt des Textes zu verdeutlichen und näher zu bestimmen, insbesondere indem die Notwendigkeit betont wird, die gesamte Genforschung und die epidemiologische und tiergesundheitsliche Forschung zu fördern.

Änderungsantrag 3

Anhang I Kapitel I Zusammenarbeit Abschnitt Themen Punkt 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Technologie Abschnitt Maßnahmen Absatz 1

- Nachhaltige Erzeugung und Bewirtschaftung der biologischen Ressourcen aus Böden, Wäldern und der aquatischen Umwelt: Forschungen, z. B. auf den Gebieten der "-omik"-Technologien, wie Genomik, Proteomik, Metabolomik, Systembiologie und konvergierende Technologien für Mikroorganismen, Pflanzen und Tiere und die Nutzung ihrer biologischen Vielfalt; bessere Kulturpflanzen und Erzeugungsverfahren einschließlich des organischen Landbaus, Qualitätserzeugungsregelungen und Auswirkungen von GVO; nachhaltige, wettbewerbsfähige und multifunktionale Land- und Forstwirtschaft; Entwicklung des ländlichen Raums; Tierschutz, Zucht und Erzeugung; Pflanzenschutz; nachhaltige und wettbewerbsfähige Fischerei und Aquakultur; Infektionskrankheiten bei Tieren, wie etwa Zoonosen; *Sichere* Entsorgung von Tierabfällen; Erhaltung, Bewirtschaftung und Nutzung der lebenden aquatischen Ressourcen, Entwicklung der von
- Nachhaltige Erzeugung und Bewirtschaftung der biologischen Ressourcen aus Böden, Wäldern und der aquatischen Umwelt: Forschungen, z. B. auf den Gebieten der "-omik"-Technologien, wie Genomik, Proteomik, Metabolomik, Systembiologie und konvergierende Technologien für Mikroorganismen, Pflanzen und Tiere und die ***Erhaltung und nachhaltige*** Nutzung ihrer biologischen Vielfalt; bessere Kulturpflanzen und Erzeugungsverfahren einschließlich des organischen Landbaus, Qualitätserzeugungsregelungen und Auswirkungen von GVO ***und Auswirkungen invasiver gebietsfremder Arten (einschließlich grenzüberschreitender Schädlingsbefall)***; nachhaltige, wettbewerbsfähige und multifunktionale Land- und Forstwirtschaft; Entwicklung des ländlichen Raums; Tierschutz, Zucht und Erzeugung; Pflanzenschutz; nachhaltige und wettbewerbsfähige Fischerei und Aquakultur; Infektionskrankheiten bei Tieren, wie etwa Zoonosen; *sichere*

politischen Entscheidungsträgern und anderen Akteuren im Bereich Landwirtschaft und ländliche Entwicklung benötigten Instrumente (Landschaft, Landbewirtschaftung usw.).

Entsorgung von Tierabfällen; Erhaltung **und nachhaltige** Bewirtschaftung und Nutzung der lebenden aquatischen Ressourcen; **Erforschung und** Entwicklung der von politischen Entscheidungsträgern und anderen Akteuren im Bereich Landwirtschaft und ländliche Entwicklung **in Europa und den Entwicklungsländern** benötigten **und eingesetzten** Instrumente (Landschaft, Landbewirtschaftung usw.).

Begründung

Den Auswirkungen invasiver gebietsfremder Arten und der Frage, wie auf regionaler und europäischer Ebene dem Problem der schädlichen Folgen zu begegnen ist, die von diesen genetisch veränderten Pflanzen verursacht werden, sollte größere Aufmerksamkeit zukommen.

Außerdem ist es nicht nur wichtig, Forschungen zu künftigen Instrumente zu betreiben, sondern auch die bestehenden Instrumente und Methoden zu bewerten, die bei der Entscheidungsfindung im Bereich ländliche Entwicklung und Landwirtschaft angewendet werden.

Änderungsantrag 4

Anhang I Kapitel I Zusammenarbeit Abschnitt Themen Punkt 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie Abschnitt Maßnahmen Absatz 2

- „Vom Tisch bis zum Bauernhof“: Lebensmittel, Gesundheit und Wohlergehen: Die Aspekte Verbraucher, Gesellschaft, Industrie und Gesundheit bei Lebens- und Futtermitteln unter Einbeziehung behavioristischer und kognitiver Wissenschaften; Ernährung, ernährungsbedingte Krankheiten und Dysfunktionen, wie Adipositas; innovative Verarbeitungstechnologien für Lebens- und Futtermittel (einschließlich Verpackung); verbesserte chemische und mikrobiologische Qualität und Sicherheit von Lebensmitteln, Getränken und Futtermitteln; Integrität (und Kontrolle) der Lebensmittelkette; Wechselwirkungen zwischen Umweltauswirkungen und Futter- und Lebensmittelketten; Konzept der totalen Kontrolle der Lebensmittelkette (auch
- „Vom Tisch bis zum Bauernhof“: Lebensmittel, Gesundheit und Wohlergehen: Die Aspekte Verbraucher, Gesellschaft, Industrie und Gesundheit bei Lebens- und Futtermitteln unter Einbeziehung behavioristischer und kognitiver Wissenschaften; Ernährung, ernährungsbedingte Krankheiten und Dysfunktionen, wie Adipositas; innovative Verarbeitungstechnologien für Lebens- und Futtermittel (einschließlich Verpackung); verbesserte chemische und mikrobiologische Qualität und Sicherheit von Lebensmitteln, Getränken und Futtermitteln **einschließlich der Auswirkungen, Qualität und Unbedenklichkeit organischer Lebensmittel**; Integrität (und Kontrolle) der Lebensmittelkette; Wechselwirkungen zwischen Umweltauswirkungen und

von Meeresfrüchten); Rückverfolgbarkeit

Futter- und Lebensmittelketten; Konzept der totalen Kontrolle der Lebensmittelkette (auch von Meeresfrüchten); Rückverfolgbarkeit; **Entwicklung von Strategien für ein harmonisiertes Konzept zum Austausch von Lebensmitteldaten.**

Begründung

Der organische Landbau bezieht sich nicht nur auf nachhaltige Landwirtschaft (siehe den Punkt „Nachhaltige Erzeugung [...]“), sondern hat auch einen positiven Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlergehen. Verbesserungen im Bereich Datenverarbeitung und -austausch steigern die Wettbewerbsfähigkeit im Lebensmittelsektor und sollten ebenfalls gefördert werden.

Änderungsantrag 5

Anhang I Kapitel I Zusammenarbeit Abschnitt Themen Punkt 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie Abschnitt Maßnahmen Absatz 2

- „Vom Tisch bis zum Bauernhof“: Lebensmittel, Gesundheit und Wohlergehen: Die Aspekte Verbraucher, Gesellschaft, Industrie und Gesundheit bei Lebens- und Futtermitteln unter Einbeziehung behavioristischer und kognitiver Wissenschaften; Ernährung, ernährungsbedingte Krankheiten und Dysfunktionen, wie Adipositas; innovative Verarbeitungstechnologien für Lebens- und Futtermittel (einschließlich Verpackung); verbesserte chemische und mikrobiologische Qualität und Sicherheit von Lebensmitteln, Getränken und Futtermitteln; Integrität (und Kontrolle) der Lebensmittelkette; Wechselwirkungen zwischen Umweltauswirkungen und Futter- und Lebensmittelketten; Konzept der totalen Kontrolle der Lebensmittelkette (auch von Meeresfrüchten); Rückverfolgbarkeit.
- „Vom Tisch bis zum Bauernhof“: Lebensmittel, Gesundheit und Wohlergehen: Die Aspekte Verbraucher, Gesellschaft, Industrie und Gesundheit bei Lebens- und Futtermitteln unter Einbeziehung behavioristischer und kognitiver Wissenschaften; Ernährung, ernährungsbedingte Krankheiten und Dysfunktionen, wie Adipositas; innovative Verarbeitungstechnologien für Lebens- und Futtermittel (einschließlich Verpackung); verbesserte chemische und mikrobiologische Qualität und Sicherheit von Lebensmitteln, Getränken und Futtermitteln; Integrität (und Kontrolle) der Lebensmittelkette; Wechselwirkungen zwischen Umweltauswirkungen und Futter- und Lebensmittelketten; **Belastungsfähigkeit und Anpassung der Lebensmittelkette gegenüber den globalen Veränderungen (Energiekosten, Klimaänderung usw.);** Konzept der totalen Kontrolle der Lebensmittelkette (auch von Meeresfrüchten); Rückverfolgbarkeit.

Begründung

Es ist wichtig, die Forschung zu den Auswirkungen der globalen Veränderungen (umweltbezogene, insbesondere klimatische) auf die Lebensmittelkette zu fördern.

Änderungsantrag 6

Anhang I Kapitel I Zusammenarbeit Abschnitt Themen Punkt 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie Abschnitt Maßnahmen Absatz 3

Biowissenschaften und Biotechnologie im Dienste nachhaltiger Non-Food-Erzeugnisse und Verfahren: Verbesserte Kulturpflanzen, Futtermittelbestände, Meerereszeugnisse und Biomasse (einschließlich Meeresressourcen) zur Energiegewinnung, für den Umweltschutz, und zum Erhalt von Produkten mit hohem Mehrwert wie Materialien und Chemikalien; einschließlich neuartige Bewirtschaftungssysteme, Bioprozesse und Konzepte der Bioraffinerie. Biokatalyse; forstwirtschaftliche Produkte und Verfahren; Umweltsanierung und saubere Verfahren.

Biowissenschaften und Biotechnologie im Dienste nachhaltiger Non-Food-Erzeugnisse und Verfahren: Verbesserte Kulturpflanzen, Futtermittelbestände, Meerereszeugnisse und Biomasse (einschließlich Meeresressourcen) zur Energiegewinnung, für den Umweltschutz und zum Erhalt von Produkten mit hohem Mehrwert wie Materialien und Chemikalien einschließlich neuartige Bewirtschaftungssysteme, Bioprozesse und Konzepte der Bioraffinerie. Biokatalyse; forstwirtschaftliche Produkte und Verfahren; Umweltsanierung und saubere Verfahren, **wobei nach Möglichkeit zu berücksichtigen ist, wie dies die Innovation sowohl in Europa als auch in den Entwicklungsländern voranbringen könnte.**

Begründung

Nachhaltige Non-Food-Erzeugnisse haben sowohl für die EU als auch für die Entwicklungsländer ein großes wirtschaftliches Potenzial. Die Forschung sollte sich u. a. der Erzielung von Komplementarität und Synergieeffekten widmen, um die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Landwirtschaft zu steigern.

Änderungsantrag 7

Anhang I Kapitel I Zusammenarbeit Abschnitt Themen Punkt 4. Nanowissenschaften, Nanotechnologien, Werkstoffe und neue Produktionstechnologien Abschnitt Maßnahmen Absatz 1

- Nanowissenschaften, Nanotechnologien
– Gewinnung neuen Wissens über grenzflächen- und größenabhängige Phänomene; Steuerung von Werkstoffeigenschaften im Nanomaßstab für neue Anwendungen; Integration von

- Nanowissenschaften, Nanotechnologien
– Gewinnung neuen Wissens über grenzflächen- und größenabhängige Phänomene; Steuerung von Werkstoffeigenschaften im Nanomaßstab für neue Anwendungen; Integration von

Technologien im Nanomaßstab; selbstorganisierende Eigenschaften; Nanomotoren; Nanomaschinen und Nanosysteme; Methoden und Werkzeuge für die Charakterisierung und Handhabung im Nanomaßstab; Hochpräzisions- und Nanotechnologien in der Chemie; Auswirkungen auf die Sicherheit und Gesundheit des Menschen und die Umwelt; Metrologie, Nomenklatur und Normen; Erkundung neuer Ansätze und Konzepte für sektorielle Anwendungen, einschließlich der Integration und Konvergenz neu entstehender Technologien.

Technologien im Nanomaßstab; selbstorganisierende Eigenschaften; Nanomotoren; Nanomaschinen und Nanosysteme; Methoden und Werkzeuge für die Charakterisierung und Handhabung im Nanomaßstab; Hochpräzisions- und Nanotechnologien in der Chemie; Auswirkungen auf die Sicherheit und Gesundheit des Menschen **und der Tiere, die Lebensmittelkette** und die Umwelt; Metrologie, Nomenklatur und Normen; Erkundung neuer Ansätze und Konzepte für sektorielle Anwendungen, einschließlich der Integration und Konvergenz neu entstehender Technologien.

Begründung

Die Nanotechnologien können sowohl die human- als auch veterinärmedizinischen Technologien beeinflussen. Die Forschung darf sich nicht auf die Gesundheit des Menschen beschränken. Außerdem können die Nanotechnologien in absehbarer Zeit für die Sicherheit der Lebensmittelkette von Nutzen sein.

Änderungsantrag 8

Anhang I Kapitel I Zusammenarbeit Abschnitt Themen Punkt 4. Nanowissenschaften, Nanotechnologien, Werkstoffe und neue Produktionstechnologien Abschnitt Maßnahmen Absatz 2

- Materialien

– Gewinnung neuer Erkenntnisse über hochleistungsfähige Werkstoffe für neue Produkte und Prozesse; wissenschaftlich gestützte Werkstoffe mit auf ihre Verwendung zugeschnittenen Eigenschaften; größere Zuverlässigkeit bei Entwurf und Simulation; höhere Komplexität; Umweltverträglichkeit; Einbeziehung aller Ebenen - von der Nano- über die molekulare bis zur Makroebene - in die Chemietechnik und die werkstoffverarbeitende Industrie; neue Nanowerkstoffe, Biowerkstoffe und Hybridwerkstoffe einschließlich des Entwurfs und der Steuerung ihrer Verarbeitung

- Materialien

– Gewinnung neuer Erkenntnisse über hochleistungsfähige Werkstoffe für neue Produkte und Prozesse; wissenschaftlich gestützte Werkstoffe mit auf ihre Verwendung zugeschnittenen Eigenschaften; größere Zuverlässigkeit bei Entwurf und Simulation; höhere Komplexität; Umweltverträglichkeit; Einbeziehung aller Ebenen - von der Nano- über die molekulare bis zur Makroebene - in die Chemietechnik und die werkstoffverarbeitende Industrie; neue Nanowerkstoffe, Biowerkstoffe und Hybridwerkstoffe **sowie Werkstoffe nach dem Vorbild der Natur (Biomimetik)** einschließlich des Entwurfs und der Steuerung ihrer Verarbeitung.

Begründung

Nicht nur die neuen Bio- und Hybridwerkstoffe müssen in die Forschung einbezogen werden, sondern auch anorganische Werkstoffe, d.h. Werkstoffen, deren strukturelle und funktionale Kennzeichen der Natur nachempfunden sind.

Änderungsantrag 9

Anhang I, Kapitel I Zusammenarbeit Abschnitt Themen Punkt 6. Umwelt (einschl. Klimaänderungen) Überschrift

6. Umwelt (einschl. Klimaänderungen)

6. Umwelt **und nachhaltige Entwicklung** (einschl. Klimaänderungen)

Begründung

Das Konzept und die Strategien der nachhaltigen Entwicklung sollten in dieser Überschrift aufgeführt werden, weil sie eine entscheidende Herausforderung für Europa und die Welt darstellen (Göteborg 2001).

Änderungsantrag 10

Anhang I, Kapitel I Zusammenarbeit Abschnitt Themen Punkt 6. Umwelt Abschnitt Hintergrund letzter Absatz

Nachfolgend werden verschiedene Maßnahmen aufgeführt¹⁶, von denen viele für den politischen Bedarf unmittelbar relevant sind. Weitere Unterstützung für *neu sich* ergebende politische Erfordernisse ist möglich, z.B. im Hinblick auf die Nachhaltigkeitsbewertung in verschiedenen Bereichen der EU-Politik, die Begleitung der Klimaschutzmaßnahmen im Anschluss an Kioto und neue Politikfelder mit Umweltbezug **wie Seeverkehrspolitik, Normen und technische Vorschriften.**

¹⁶ Ergänzende Forschungsarbeiten zur Erzeugung und Nutzung biologischer Ressourcen werden im Rahmen des Themas „Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie“ behandelt.

Nachfolgend werden verschiedene Maßnahmen aufgeführt¹⁶, von denen viele für den politischen Bedarf unmittelbar relevant sind. Weitere Unterstützung für *sich neu* ergebende politische Erfordernisse ist möglich, z.B. im Hinblick auf die Nachhaltigkeitsbewertung in verschiedenen Bereichen der EU-Politik, die Begleitung der Klimaschutzmaßnahmen im Anschluss an Kioto und neue Politikfelder mit Umweltbezug.

¹⁶ Ergänzende Forschungsarbeiten zur Erzeugung und Nutzung biologischer Ressourcen werden im Rahmen des Themas „Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie“ behandelt.

Begründung

Die Bezugnahme auf die Seeschifffahrt ist in diesem Zusammenhang zu spezifisch und könnte zu Unklarheiten führen. Sie würde eine Vielzahl von Änderungsanträgen erforderlich machen, um auch andere Sektoren einzubeziehen.

Änderungsantrag 11

Anhang I, Kapitel I Zusammenarbeit Abschnitt Themen Punkt 8. Sozial- Wirtschafts- und Geisteswissenschaften Abschnitt Maßnahmen Absatz 3

Wichtigste gesellschaftliche Tendenzen und ihre Auswirkungen, z. B. demographischer Wandel, einschließlich der älter werdenden Gesellschaft und Migration, Lebensstile, Arbeit, Familie, Geschlechterfragen, Gesundheit und Lebensqualität, Kriminalität; die Rolle von Unternehmen in der Gesellschaft; Bevölkerungsvielfalt, kulturelle Interaktion; Probleme im Zusammenhang mit Grundrechtsschutz und Kampf gegen Rassismus und Intoleranz.

Wichtigste gesellschaftliche Tendenzen und ihre Auswirkungen, z. B. demographischer Wandel, einschließlich der älter werdenden Gesellschaft und Migration, **Verstädterung und ländliche Entwicklung**, Lebensstile, Arbeit, Familie, Geschlechterfragen, Gesundheit und Lebensqualität, Kriminalität; die Rolle von Unternehmen in der Gesellschaft; Bevölkerungsvielfalt, kulturelle Interaktion; Probleme im Zusammenhang mit Grundrechtsschutz und Kampf gegen Rassismus und Intoleranz.

Begründung

Einer der gegenwärtigen gesellschaftlichen Trends ist die sich wandelnde Bedeutung und Rolle ländlicher Gebiete. Die ländliche Entwicklung sieht sich mit verschiedenen sozialen, wirtschaftlichen und demographischen Herausforderungen konfrontiert. Es ist notwendig, sowohl die gesellschaftlichen Folgen dieser Herausforderungen intensiver zu erforschen als auch die Instrumente, mit denen ihnen wirksam begegnet werden kann.